



Abend=

Zeitung.

49.

Montag, am 27. Februar 1843.

Dresden und Leipzig, in Commission der Arnoldischen Buchhandlung.

Gedruckt in der Buchdruckerei des Verlags-Comptoirs in Grimma.

Verantw. Redacteur: R. G. Th. Winkler (Th. Hell).

## Wanderung durch das Wallis- und Chamounithal nach Genf.

(Fortsetzung.)

Als Zeichen frommer Anerkennung wünschte ich Saussure — ein Grab auf dem Gipfel seines Lieblingsberges, Montblanc, und einen, wo möglich, dauerhaften Obelisk darüber. Wurde ja doch, nach Hamels Relation, zwei Nordamerikanern, von ihren Führern, das Märchen aufgebunden, daß Napoleon zur Zeit des unter seiner Herrschaft bestandenen departement du Montblanc, auf dem Gipfel des Berges eine 12 Schuh hohe Pyramide habe errichten lassen, welche aber jetzt längst unter ewigem Schnee begraben läge. Jedenfalls verdankt dieser Riesenberg und das Thal zu seinen Füßen zunächst Saussuren seine classische Berühmtheit. Er hat dasselbe unzählige Male besucht; er hat schon nach seiner ersten Hinreise Preise für die bloße Bemühung, einen Weg nach dem Montblanc ausfindig zu machen, ausgesetzt; er hat bei diesen, den erhabensten Naturstudien gewidmeten Excursionen wiederholt sein kostbares Leben auf das Spiel gesetzt, namentlich bei der Erstigung des Riesenberges, der zweiten, die stattfand, bei dem 6tägigen Verweilen auf dem 10500 Fuß hohen Col du Géant, und auf dem Uebergange über denselben nach Cormajeur. Ueberdies hat — was nicht übersehen werden darf — allen seinen Wagnissen nie blinde, thörig frevelnde Neugier, sondern nur, sie vor Gott und Vernunft rechtfertigend, das reinste und erfolgreichste Streben im Dienste der Naturwissenschaften zu Grunde gelegen. Saussure

war aber, gemeinschaftlich mit seinem Freunde Bourrit nicht nur der eigentliche Begründer des europäischen Rufes des Thales Chamouni, sondern dadurch auch der Wohlthäter seiner, fast nur von den Fremden lebenden dürftigen Bewohner.

Bis zum Jahre 1765 bestand im Thale Chamouni noch kein ordentliches Wirthshaus, und die Reisenden mußten die Gastfreundschaft des dortigen Seelsorgers in Anspruch nehmen. Im Jahre 1780 aber, ein Jahr nach Herausgabe des berühmten Reiseswerkes Saussure's zählte der Hauptort Le Prieuré in der kurzen Sommersaison 800 — 1200 Fremde, und gegenwärtig wetteifert er seit langen Jahren, hinsichtlich der Eleganz seiner Hotels und des Zusammenflusses von Fremden und Notabilitäten aller Nationen mit den beliebtesten Puncten des Berner Oberlandes. Dieses, seit so langer Zeit sich immer gleichgebliebene Interesse, giebt ein sprechendes Zeugniß, daß denn doch der Sinn für das Erhabene dem schwachen Menschen eben so lebendig und unaustilgbar inwohne, wie jener für das Schöne, denn — trägt die Natur hier in ihrem Gigantengerippe ihre ganze Ungeheuerheit unverhüllter als anderswo in Europa, zur Schau, so hat sie dabei dem tausendfältigen Schönen, womit die benachbarte Schweiz — ohne deshalb die tiefsten Schauer des Erhabenen zu entbehren, unser Gemüth auf allen Seiten gefangen nimmt, fast gar nichts entgegenzustellen. Hier sind keine lächelnden Scen, keine darin abgespiegelten Alpenrasenberge, keine kristallhellen Wasserfälle, keine Fernsichten auf die